

Laudatio MSD GESUNDHEITSPREIS

2019

Dr. Jutta Wendel-Schrief

Integrierte, sektorenübergreifende Psychoonkologie (isPO)

Universitätsklinikum Köln
Klinik I für Innere Medizin
Klinische Psychoonkologie

Sie haben Krebs! Diese drei Worte verändern das Leben der Betroffenen – und ihrer Angehörigen – von einem Moment auf den anderen. Da sind zum einen die Krankheit selbst und ihre Therapie, die einen tiefen Einschnitt darstellen. Genauso dramatisch sind aber oft die seelischen Auswirkungen. Über die Hälfte der Krebspatienten leiden unter Ängsten und Depressionen. Die Gedanken und Gefühle, die mit der Diagnose einer Krebserkrankung einher gehen, machen vielen Patienten zu schaffen – und stehen darüber hinaus einer optimalen Behandlung häufig im Weg.

Eine psychosoziale und psychoonkologische Versorgung von Krebspatienten als vierte Säule einer modernen Krebstherapie zu etablieren, erscheint daher mehr als sinnvoll.

Während es hinreichend gesichert ist, dass psychoonkologische Therapien wirksam sind, ist nicht klar, in welchem Ausmaß diese Therapien in der täglichen Patientenversorgung im Krankenhaus und im niedergelassenen Bereich eingesetzt werden müssen und wie die Psychoonkologie im deutschen Gesundheitswesen flächendeckend erbracht werden kann – in Ballungsräumen wie in ländlichen Gebieten.

Das Projekt isPO – das steht für integrierte, sektorenübergreifende Psychoonkologie – möchte daher nicht nur eine wissenschaftlich begründete, psychoonkologische Versorgungsform entwickeln, sondern sie auch an verschiedenen Standorten erproben und umfassend evaluieren. Es soll ein Programm geschaffen werden, das die Anforderungen an eine flächendeckende Umsetzung im deutschen Gesundheitswesen erfüllt; die Qualität des Programms soll sichergestellt werden und es soll geprüft werden, ob die psychoonkologische Patientenversorgung im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung wirksam erbracht werden kann. Das Projekt wird vom Innovationsfonds des GBA gefördert und setzt die Forderung des Nationalen Krebsplans der Bundesregierung um.

Als Jury hat uns zum einen das Versorgungsprogramm selbst überzeugt: eine gestufte Versorgung, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten – mit dem Ziel, Ängste und Depressionen von Krebspatienten zu verringern, deren psychosoziale Situation zu verbessern und die Selbsthilfe zu fördern.

Preiswürdig ist für uns das Projekt aber auch wegen der konsequenten Umsetzung dessen, was schon der Projektname verspricht: Integrierte, sektorenübergreifende Psychoonkologie. Am Projekt wirken in der Tat alle Sektoren des Gesundheitswesens mit. Es wird im Ballungsraum Köln sowie in drei nordrhein-westfälischen Regionen realisiert – von onkologischen Zentren wie von niedergelassenen Ärzten.

Und das Projekt ist eben von Anfang an darauf ausgelegt, dass diese wissenschaftlich fundierte und erprobte psychosoziale und psychoonkologische Versorgung allen Krebspatienten in Deutschland zu Gute kommt.

Dem Universitätsklinikum Köln und seinen zahlreichen Partnern wünschen wir für das Projekt isPO im Sinne aller Krebspatienten viel Erfolg – und wir gratulieren herzlich zum MSD Gesundheitspreis 2019.